

„Der Kipppunkt ist überschritten“

ALARM: Die Grenzen der Belastbarkeit der Natur sind erreicht, sagen Naturschützer und Alpinvereine – Mehr Ruhe statt Rummel

JËUF DE SELA/SELLAJOCH.

Bei einer Kundgebung haben gestern am Sellajoch Alpin- und Naturschutzvereine auf die Verletzlichkeit der Natur hingewiesen. Anlass war die Debatte über den geplanten Neubahn einer Seilbahn in die Langkofelscharte.

Es brauche mehr Ruhe statt Rummel und vor allem mehr Respekt für der Bergwelt. Die Grenzen der Belastbarkeit seien erreicht, war der allgemeine Tenor.

Übererschließung und Fehlentwicklungen

„Die Maxime ‚immer mehr, immer weiter‘ führt zu einer Übererschließung“, stellte AVS-Präsident Georg Simeoni fest. Am Fuße des Langkofels seien die Eingriffe und Fehlentwicklungen unübersehbar; weitere Erschließungen, Ausbauten und Vergrößerungen seien bereits geplant. „Der Druck auf das alpine Umfeld wird immer größer und der Respekt vor der Natur immer kleiner“, stellte Simeoni fest.

Er erinnerte daran, dass die alpinen Vereine Südtirols und des Trentino seit 2005 eine zeitweilige Sperrung der Passstraßen, vor allem der Dolomitenpässe, fordern. Vorstellbar sei eine Sperrung der Straßen ebenso wie eine Kontingentierung des Verkehrs. Von einer Entlastung würden alle



Es brauche mehr Respekt gegenüber den Bergen, meinen Naturschützer und Alpinvereine.

AVS

profitieren, Kletterer ebenso wie Wanderer, Radfahrer und Erholungssuchende und vor allem die Natur und die Tierwelt.

Grenzen der Belastbarkeit sind erreicht

Auch im Apennin sei die Situation prekär, berichtete Antonio Montani, der Präsident des italienischen Alpenvereins CAI. Neue und größere Infrastrukturen brächten neue Probleme mit sich, die Grenzen der Belastbarkeit seien erreicht, für die Natur wie für die ansässige Bevölkerung.

Roland Stierle, der Präsident des Deutschen Alpenvereins (DAV), forderte mehr Respekt vor der Natur und Genügsamkeit in den Bergen: „So wie die Alpenvereine seit Jahrzehnten die Er-

schließung des alpinen Raums für abgeschlossen erklärt haben, ist auch der weitere Ausbau zur kommerziellen touristischen Nutzung zu stoppen.“

Naturlandschaft als wichtige Ressource bedroht

Die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft Südtirols sei einerseits die wichtigste Ressource für den Tourismus, andererseits sei sie durch den ständigen Ausbau bedroht, sagte Claudia Plaikner, die Vorsitzende des Heimatpflegeverbandes. „Mit enormem Grundverbrauch, Landschaftszerstörung, Ressourcenverbrauch, mit den architektonischen Auswüchsen, den erhöhten Bodenpreisen und den zahlreichen Zweitwohnungen, aber

auch mit einer falschen Mobilität geht es an die Substanz des Landes, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes“, sagte Plaikner.

Vor der Gefahr für das Wesen der Natur warnte der Dachverband für Natur- und Umweltschutz Südtirol: Erschließung und Ausbau hätten in den vergangenen Jahrzehnten den Wohlstand in Südtirol sichergestellt. Nun sei der Kipppunkt aber überschritten, Bauprojekte und Overtourism bedrohten nicht nur die Umwelt, sondern auch die Lebensqualität: „Unser Land steht kurz davor, zu einem Disneyland zu verkommen“, warnte Elisabeth Ladinser, die Vizepräsidentin des Dachverbandes.

„Hier am Sellajoch haben wir ein außerordentlich wertvolles Landschaftsbild mit einer geolo-

gischen Einzigartigkeit und unvergleichbaren Schönheit vor Augen“, sagte Heidi Stuffer von der Gruppe Nosc Cunfin. „Gleichzeitig macht uns die massive Erschließung des Gebietes durch wiederholtes Erweitern der Strukturen auch seine ökologische Fragilität bewusst“.

Langkofelgruppe in Naturpark eingliedern

„Die Langkofelgruppe mit den Naturdenkmälern Confin-Böden und Steinerne Stadt in einen Naturpark einzugliedern würde bedeuten, ein grundlegendes Gemeingut zu erhalten“, zeigte sich Stuffer überzeugt. © Alle Rechte vorbehalten